

Auch in diesen beiden Avertisements ist allgemein nur von Rindviehseuche die Rede. Eine genauere Benennung der Krankheit fehlt wiederum. Warum? Bis Ende des 18. Jahrhunderts gab es noch keine eigentliche tierärztliche Wissenschaft. Tierkrankheiten wurden meist nur vom Schmied (Kurschmied) oder Schäfer kuriert. Da von Mitte bis Ende des 18. Jahrhunderts die Rinderpest ungeheuren Schaden unter dem Viehbestande der europäischen Länder anrichtete, darf man vielleicht annehmen, daß es sich in unserer Oberlausitz um diese Seuche gehandelt hat. Holland verlor 1769 dreiviertel seiner Rinder und im letzten Vierteljahr von 1775 wieder 300 000 Stück. Auch in Österreich waren die Verluste ungeheuer. Das Herrschen der Rinderpest hat wesentlich dazu geführt, daß gegen Ende des Jahrhunderts Tierarzneischulen errichtet wurden. Wieviel besser sind unsere Landwirte heute daran, wo man die Behandlung kranker Tiere wissenschaftlich ausgebildeten Tierärzten anvertrauen kann.

## Verband „Lusatia“ und Humboldtverein Mittelherwigsdorf

Die diesjährige gefellige Winterzusammenkunft des Verbandes „Lusatia“ wurde mit einer Vorfeier des 50-jährigen Jubiläums des Humboldtvereins zu Mittelherwigsdorf (die eigentliche Feier soll durch ein Sommerfest begangen werden) in der altbekannten Gaststätte zum „Gütchen“ verbunden und fand am 8. Januar statt. Trozdem die Witterung die denkbar ungünstigste war, gestaltete sich die Teilnahme der zielverwandten Brudervereine von nah und fern bemerkenswert rege; selbst die preussische Oberlausitz war vertreten. Der Jubelverein hatte sich mit allerbestem Erfolge bemüht, den Tag in wirklich hervorragender Weise auszugestalten. Den Kern der ebenso reichhaltigen wie vorzüglich durchgeführten Vortragsfolge stellte ein leistungsfähiges Instrumentalquartett, das die Darbietungen mit dem Vorspiel zu Maillarts Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ und einer „Traviata-Fantasie“ von Verdi einleitete. Zwischen den beiden Musikstücken sprach Fräulein Lehrerin Leonhardt mit tiefempfundener Ausdruck als Prolog das ebenso formvollendete wie gehaltvolle Gedicht „Heimat“ aus „Bunte Gassen, helle Straßen“ von Max Reibig, womit sie bei der sehr ansehnlichen Hörerschaft eine starke aufnahmefähige Stimmung vorzubereiten verstand. Es folgte dann eine herzliche Begrüßung der Versammlung durch Herrn Inspektor Kühn, der als Vorsitzender des Humboldtvereins insbesondere Herrn Oberstudienrat Professor Dr. Weder mit seinen Getreuen, Herrn Pfarrer Dehmichen als Vertreter der Kirchengemeinde Mittelherwigsdorf, die beiden Bürgermeister von Mittel- und Oberherwigsdorf, Herren Kießling und Scholze, das Lehrerkollegium, Herrn Kantor Schubert und seinen Kirchenchor sowie die mitwirkende Turnerschar begrüßte. Mit Herzlichkeit gedachte er der Herren, die seinerzeit den Humboldtverein mit 41 Mitgliedern ins Leben riefen, wie Pfarrer Pesched, Kantor Tannert, Oberlehrer Gründer usw. Der einzige noch lebende der Stifter, Herr Eduard Gröblich, war leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Der Redner gedachte ferner der 14 Ehrenmitglieder, beglückwünschte den Verein und betonte, daß sich dieser mit der Kraft des alten Fahneneides in unverbrüchlicher Treue an den Verband „Lusatia“ gebunden fühle. In dessen Namen widmete Herr Professor Dr. Weder dem Verein die besten Wünsche und führte u. a. aus, daß Herwigsdorf eines der markantesten Dörfer der Oberlausitz sei, das noch viel von seiner Ursprünglichkeit erhalten habe und auch in geistiger Beziehung große Bedeutung für die Heimat besitze. Es sei hier an Moritz Willkomm, einen Botaniker des 19. Jahrhunderts, erinnert, der sich durch Werke

über die Flora Spaniens und über die deutsche Forstbotanik einen Namen von gutem Klang schuf, ferner an Hermann Hofmann, den bedeutendsten Botaniker Sachsens der letzten Jahrzehnte, an Ernst Willkomm, der vor 50 Jahren einer der gelesensten Schriftsteller Deutschlands war; endlich und vor allem an den Chronisten Eckardt. Insbesondere habe sich der Humboldtverein den Dank der Heimat als geistiger Führer durch seine intensive Bildungspflege und auch in wirtschaftlicher Beziehung durch Förderung des Obstaues verdient. Im Namen des Verbandes „Lusatia“ überreichte der Redner dem Jubelverein ein schlichtes, von Herrn Gewerbestudienrat Schorisch-Zittau hergestelltes Diplom, im Namen des „Globus“ für die Vereinsbücherei das „Grenzerbuch“ von Friedrich von Gagern, ein Werk zur Förderung mannhafteu Deutschthums. Die Glückwünsche der Gemeinde Mittelherwigsdorf brachte Herr Bürgermeister Scholze zum Ausdruck. Für den Bruderverein zu Hörnitz sprach der greise Herrmann May, der an Professor Rohmähler als den Vorkämpfer der Humboldtvereinsbestrebungen erinnerte und das Buch „Aus fernen Welten“ von Bürgel überreichte. Der Vertreter von Spitzkunnersdorf händigte dem Verein unter dem Ausdruck herzlicher Glückwünsche „Bunte Bilder aus dem Sachsenlande“ aus.

In Weiterverfolgung der Vortragsordnung brachte sodann Herr Kantor Schubert mit Klang- und ausdrucksvollem Vortrag die Ballade „Archibald Douglas“ von Voewe zu Gehör, deren Schlußwort „Der ist in tiefster Seele tren, der die Heimat liebt wie du“ der Auftakt und das Leitmotiv für die in jeder Hinsicht glänzende Festansprache des Herrn Pfarrers Dehmichen wurde. In knappen, aber um so packenderen Ausführungen gab der Redner ein Hohes Lied des Heimatgedankens und des Heimatgefühls, das für uns der Engel aus dem Kinderlande sei. Der gemischte Chor zu Herwigsdorf trug dann unter Leitung und solistischer Beteiligung des Herrn Kantor Schubert in sauberster und eindruckvoller Ausführung die „Südslawischen Dorflieder“ für Chor, Deklamation und Orchester vor, bei denen das raffige Csardaslied bemerkenswert temperamentvoll wiedergegeben wurde. Reizend waren auch die Volkstänze, die von der Kinderabteilung des Deutschen Turnvereins Herwigsdorf in exakter Durchführung dargeboten wurden.

Den eingeschalteten geschäftlichen Teil, auf den nicht vollständig verzichtet werden konnte, erledigte Herr Professor Weder „schmerzlos mit örtlicher Betäubung“. Er erinnerte an die möglichst umgehende Rücksendung der Fragebogen über die Jugendbewegung. Die ministerielle Unterstützung soll diesmal in der Form gewährt werden, daß die in Betracht kommenden Vereine je einen Vertreter zu dem im Frühjahr stattfindenden Kursus für Jugendpflege in Hohnstein (Sächsische Schweiz) abordnen dürfen. Auch die eingeleiteten statistischen Fragebogen sollen umgehend, spätestens aber bis zur Frühjahrsvollversammlung erledigt werden. Unter anderen geschäftlichen Mitteilungen wurde an die am 10. März im „Reichshof“ zu Zittau stattfindende Frühjahrstagung der Verbandsvertreter und an die Wanderversammlung in Reichenbach (13. Mai) erinnert, zu der die umfassendsten Vorbereitungen durch den dortigen Ortsverein getroffen werden. Die Ausführungen des Verbandsvorsitzenden gipfelten in dem Ausdruck des Dankes und einem mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Hoch an die Adresse des Humboldtvereins zu Mittelherwigsdorf. Bezüglich der Verbandswanderkarte gab Herr Mittel-Zittau bekannt, daß etwa notwendige Berichtigungen bei dem bevorstehenden Neudruck berücksichtigt werden können, wenn sie möglichst bald aufgegeben werden.

Unter den weiteren Darbietungen sind neben wertvollen Gaben des Instrumentalquartetts und des gemischten Chores besonders die hübschen Brunnengruppen der